



Dr. med. Frank Schaefer

Die „digitale“ Technik braucht „analoge“ Grundlagen

Es scheint so schön einfach in dieser neuen digitalen Welt: Ein Klick hier, zwei Klicks da, und schon findet eine Suchmaschine die Lösung – meistens auch sehr viele. Nur welche ist die Richtige? Welcher kann man vertrauen?

Zahnmedizin ist Vertrauenssache. Unsere Patienten vertrauen uns und wir vertrauen der Suchmaschine oder einer neuen App, natürlich speziell für Zahnärzte. Machen wir uns Gedanken, woher diese Informationen kommen und vielleicht was sie bezwecken?

Neue digitale Geräte und Verfahren versprechen die Lösung all unserer Probleme. Eine fehlerfreie Abformung, eine perfekte Modellation, die korrekte Diagnose und natürlich die erfolgreiche Therapie. In der Praxis stellen wir dann allzu oft fest, wir haben jetzt die alten Probleme gelöst, aber neue Probleme geschaffen und meist mehr als wir alte hatten.

Wie finden wir das richtige Gerät und wie bewerten wir ein neues Verfahren? Kommen wir mit dem neuen Gerät wirklich sicherer zum Erfolg? Diese Fragen muss letztlich jeder von uns sich wieder und immer wieder stellen und Antworten finden.

Die Zahnmedizin wird jeden Tag etwas digitaler – das wollen wir so und es ist auch gut, menschliche Schwächen durch zuverlässige Technik zu minimieren. Trotzdem bleibt das Ziel all unserer Bemühungen der Patient und der ist real und analog. Unsere Ansprüche und die des Patienten wachsen naturgemäß schneller als unsere Möglichkeiten. Allzu oft bewegen wir uns an der Grenze des Machbaren. Geht es gut, war es selbstverständlich, alle Anstrengungen und die nötige Vorarbeit werden ausgeblendet.

Auch hier vollzieht sich ein Wandel, immer mehr Zeit verbringen wir mit Planung und Vorbereitung. Der eigentliche Eingriff ist in relativ kurzer Zeit erledigt. Die Hauptarbeit ist die Diagnostik und Therapieplanung. Hier müssen wir lernen, den Patienten stärker mit einzubeziehen. Er soll bereits im Vorfeld verstehen, was geht und auch was nicht. Wo liegen die Risiken und welche Alternativen sind möglich? Konstruktive Gespräche mit unseren Patienten werden immer wichtiger. Die Grundlagen der zahnmedizinischen Diagnostik und Therapie sind nahezu konstant und auch wir als Behandler haben unsere fünf Sinne, zwei gesunde Hände und einen wachen Verstand. Wir trainieren unsere manuellen und mentalen Fähigkeiten, um konventionelle Verfahren zu beherrschen und dann die digitalen Möglichkeiten richtig anzuwenden.

Was ich sagen will: Die Anwendung eines Textverarbeitungsprogramms macht keinen Menschen zum Schriftsteller. Zwar gibt es mittlerweile auch Software, die Romane schreibt – aber wollen wir das lesen?

Also müssen wir als Behandler Einschleiftherapie, Funktionsdiagnostik, Aufwachstechnik, konventionelle Diagnostik, chirurgische Grundlagen, um nur einige zu nennen, lernen, trainieren, beherrschen und anwenden, sonst verkümmern sie und wir können die digitalen Maschinen nicht zu unserem Vorteil nutzen, sondern werden von ihnen benutzt. Setzen wir also auf unsere Fähigkeiten und lassen sie nicht verkümmern! Das ist der beste Weg, das Vertrauen unserer Patienten zu rechtfertigen und die neue digitale Welt zu kontrollieren. Sonst, wer weiß, wird der Zahnarzt auch nur noch eine App, aber das haben wir alle selbst in der Hand.

Dr. med. Frank Schaefer